

Musée des Suisses à l'étranger

Château de Penthes, Chemin de  
l'Impératrice, Pregny, 1292 Chambésy

Oeffnungszeiten:

Täglich von 1000-1200 + 1400-1800

Montag geschlossen

Tel: 022 34 90 21

022 76 12 23

Musée militaire St-Maurice

Château, 1890 St-Maurice VS

Oeffnungszeiten:

10. Juni-30. September 1000-1200 + 1400-1900

1. Oktober - 9. Juni 1000-1200 + 1400-1700

Montag geschlossen

Tel: 027 21 69 11

025 65 24 58

Musée de Valère Sion

1951 Sion

Oeffnungszeiten:

Im Sommer von 1000-1200 + 1400-1800

Im Winter von 1000-1200 + 1400-1700

Montag geschlossen

Tel: 027 21 69 11

In den nächsten Ausgaben der GMS-Information informieren wir  
über Militär-Museen des benachbarten Auslandes.



Vorstand GMS



Gesellschaft für militärhistorische Studienreisen (GMS)

Postfach 8037 Zürich Pfingstweidstrasse 31a ☎ 01/44 57 45

G M S - Information 2/1988

Mitteilungen für die Mitglieder unserer Gesellschaft

Jahrestagung der GMS in Näfels vom 19. März 1988

Ueber hundert Damen und Herren haben der Einladung des Vorstandes zum Besuch der 8. ordentlichen Generalversammlung und zur Jahrestagung der Gesellschaft Folge geleistet und sich im Hotel Schwert zu Näfels versammelt.

Präsident Dr. Walter Lüem führte in gewohnt souverän-zügiger Weise durch die übliche Liste der Traktanden. Alle Vorstands-Anträge fanden die einhellige Zustimmung der gut gelaunten Mitglieder.

Ueber das Geschäftliche informiert im Einzelnen der protokollarische Bericht der GMS.

Einige Höhepunkte der Näfelser Tagung möchten wir trotzdem hervorheben:

- Die verdiente Ehrung unserer langjährigen Sekretärin Christa Meienberg. Ein prächtiger Blumenstrauss, eine sinnvolle Gabe und langanhaltender Beifall ergänzten und unterstrichen die Worte des Dankes vom Präsidialtisch.
- Die vom Vorstand beantragte und mit Akklamation gutgeheissene Verleihung der Ehrenmitgliedschaft an Divisionär a D Denis Borel für seine als Mitglied des Vorstandes während vielen Jahren erbrachten wertvollen Dienste. Dem Kuratorium der GMS angehörend, bleibt Div Borel mit unserer Gesellschaft weiterhin verbunden.
- Die Ansprachen des glarnerischen Regierungsrates und Militärdirektors und des Gemeindepräsidenten von Näfels,

die beide gekonnt und mit Humor Geschichtliches, Kulturelles und Aktuelles ihres Heimatkantons vermittelten.

- Der brillante Vortrag von Brigadier z D Jakob Streiff über die Schlacht von Näfels 1388 - sowohl im Tagungssaal wie beim Schlachtdenkmal - und der mit einem Apéro verbundene Besuch des Kantonsmuseums im Freulerpalast.

Dank und Anerkennung verdienen jene Damen und Herren unserer Gesellschaft, die mit Umsicht und organisatorischem Geschick diese Tagung vorbereitet und durchgeführt haben und so allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern zu einem denkwürdigen Erlebnis werden liessen.



### Ein interessantes Buch über die Maginotlinie

Hunderte von Mitgliedern unserer Gesellschaft haben schon teilgenommen an den Exkursionen der Reiseleiter Werner Rutschmann und Ernst Herzig und so Abschnitte der Ligne Maginot kennengelernt. Immer wieder ist von ihnen die Frage nach einer wegweisenden, im Detail auch erklärenden Publikation gestellt worden. Eine solche liegt jetzt vor und kann über Ihre Buchhandlung bestellt werden. Es handelt sich um ein stattliches Buch von 400 Seiten, reich illustriert mit schwarz-weißen und farbigen Fotos, Karten, Plänen und Krokis. Masse des (vorerst) nur in französischer Sprache erschienen Werkes: 170 x 250 mm, Preis in FFr. 245.--. Verfasser ist der Elsässer und umfassende Kenner dieses gigantischen Festungswerkes Jean-Bernard Wahl.

Titel: LA LIGNE MAGINOT EN ALSACE - 200 KILOMETERS DE BETON ET D'ACIER.

Verlag: Editions du Rhin, F-68440 Steinbrunn-le-Haut.

Inhalt: Idee und Verwirklichung der Maginotlinie und die angewandten Prinzipien - Die Werke und ihre Ausrüstung und Bewaffnung - Beschreibung der Maginotlinie von den Nordvogesen bis zur Schweizergrenze - Das Verteidigungsdispositiv im Sundgau - Beton und Zahlen - Was sieht man heute noch von der Maginotlinie? - Abriss der Siegfriedlinie und der Feste Istein - Quellenverzeichnis und Bibliographie.

Das hervorragende Werk - Geschichte und aktueller Führer in einem - gehört in die Hände aller Exkursionsteilnehmer, die sich gründlich über die Maginotlinie informieren wollen.

### Zum 140. Geburtstag General Ulrich Willes: 5. April 1848

Der nachfolgende Beitrag aus der Feder von Dr. Paul W. Hubatka, Willisau, ist exklusiv für unser Informationsblatt geschrieben worden. Wir danken unserem Gesellschaftsmitglied aufrichtig, dass er es unternommen hat, in aller kürzester Zeit und auf knappstem Raum eine aussagekräftige Studie über den Oberbefehlshaber unserer Armee im Ersten Weltkrieg zu verfassen. Hg.

Der Instruktionsoffizier der Artillerie Ulrich Wille ist 1883 zum Oberinstruktor der Kavallerie ernannt worden. Für den fünfunddreissigjährigen Instruktor ist dies ein grosser Erfolg gewesen, denn eigentlich und zumal bei der Persönlichkeit des späteren Generals war diese Stellung eine recht mächtige, weil er damit für die Instruktoren und die Ausbildung seiner neuen Waffe verantwortlich wurde. Demgegenüber war der Waffenchef zwar ranghöher, verantwortlich jedoch nur für die Verwaltung und zuständig für die eher formalen Pflichten seiner Amtstelle. Ulrich Willes Verhältnis zum Waffenchef, Oberst Zehnder, konnte fast zwangsläufig nicht spannungsfrei bleiben, worauf zurückzukommen ist. Jedenfalls ist seine Ernennung die Anerkennung dafür, was Wille bisher als Instruktor geleistet hat.

Der junge Oberinstruktor hat die Chance, die sich ihm mit diesem neuen und bedeutenderen Arbeitsfeld bot, voll genutzt. Zugute kam ihm, dass der Zustand der Kavallerie wenig erfreulich war, und er durch seine Arbeit Verbesserungen erreichen konnte, die auch dem Aussenstehenden erkennbar wurden. Seinem Vater beschreibt er knapp drei Monate nach Amtsantritt (10.12.1883) die Situation so: "Ich wollte noch über meine Arbeit nichts sagen, wenn ich nur eine Maschine vorgefunden, die im Gang ist, aber ich bin Heizer, Maschinist und Steueremann und das in einem Gewässer, das man Schlamm nennen dürfte."

Von der Arbeitslust des neuen Oberinstruktors zeugen eine grosse Zahl von Zirkularschreiben, Eingaben, Memorialen und Befehlen. Vieles, etwa aus den 'Allgemeinen Grundsätzen für die Instruktionmethode und die Betätigung des Instruktionpersonals und der Truppenkader bei der Instruktion', wird auch den jungen Offizieren von heute vertraut erscheinen. Historisch ist aber in Erinnerung zu rufen, dass Wichtiges

wie beispielsweise die Selbständigkeit der Truppenkader erst durch die Arbeit Ulrich Willes fester Bestandteil des schweizerischen Militärlebens geworden ist. Als typisch kann man das Rundschreiben 'Ueber die Aufgaben-Stellung für Felddienstübungen in Wiederholungskursen der Kavalliere' aus dem Jahre 1884 betrachten. Gleich der erste Satz legt klar, was jedenfalls in jener Zeit nicht das Uebliche war: "In den Wiederholungskursen der Kavallerie sind soviel wie möglich Felddienstübungen abzuhalten!" Selbst in Wiederholungskursen, die der Detailausbildung dienen, sollte der Regimentskommandant bestrebt sein, wenn immer der Ausbildungsstand es erlaube, "sobald wie möglich und soviel wie möglich zu Felddienstübungen zu kommen". Damit aber, fährt Wille fort, diese ihren Zweck erreichten, müsse die Aufgabenstellung wohl überlegt sein, sie sei entscheidend. "Es liegt mir fern, irgendwie veranlassen zu wollen, dass die Auftragserteilung derart gestellt werde, dass nur eine Lösung der Aufgabe möglich ist, der Leitende sich angewöhnt, nur seine Lösung, die er sich zum voraus zurecht gelegt hatte, als die richtige anzuerkennen! Das würde zu toten Schablonen-Arbeiten, zu einem formellen Felddienstexerzieren führen und wäre für die Ausbildung noch verderblicher als unüberlegtes Aufgabenstellen, das dem blinden Zufall überlässt, ob etwas Erspriessliches dabei herauskommt." Vier Faktoren seien es, die der Leiter bei der Anlage der Uebung in Rechnung ziehen müsse: Raum, Zeit, Gelände und eine gute Kenntnis der beübten Truppenführer. Das Anlegen einer Uebung ist nun gerade deshalb etwas Anspruchsvolles, weil die beübten Truppenführer "durch die Anlage gezwungen werden (sollen), sich frei, aber im Vollbewusstsein der Verantwortlichkeit darüber zu entschliessen, ob er auf dem begonnenen Wege (i.e. der Ausgangslage P.H.) verharret, sich durch das Auftreten des Gegners nicht davon abbringen lässt, oder ob er nach dem Zweck seiner Aufgabe von deren Wortlaut abweichen darf oder muss".

Der Zweck der Felddienstübung ist also die Schulung der Entschlusskraft der Untergebenen; im Auftrag sind sie an das Ziel gebunden und gleichzeitig wird ihnen die Freiheit des Wie eingeräumt. Wenn die Auftragstaktik seither Allgemeingut der Armee geworden ist, so hat Ulrich Wille wesentlich die Grundlage dazu geschaffen. In diesem Sinn hat er die Armee verpreusst, denn ideell entstammt die Auftragstaktik dem deutschen militärischen Denken. Die eindrückliche preussischen

Siege von 1870 sind für Ulrich Wille die prägende geschichtliche Erfahrung seiner Jugend gewesen. Die weniger ruhmreiche zweite Phase des deutsch-französischen Krieges, die er, da krank, auch nicht als aktiver Offizier erlebte, wird hingegen keine bleibende Erinnerung.

Was der junge Oberinstructor der Kavallerie von seinen Regimentskommandanten verlangte, dass Felddienstübungen die Beübten zwingen müssten, frei klare Entschlüsse zu fassen und durchzusetzen, dies suchte er später auf höherer Ebene in Manövern ebenfalls zu erreichen. Die schweizerische Manöverwirklichkeit jener Jahre beurteilte er nicht eben als erfreulich. So schreibt er am 8.9.1895 seiner Frau aus Manövern: "Sie (sc. die Schweizer P.H.) sind die Leute aus Seldwyla, aus allem machen sie ein Fest, jetzt wieder der Festgottesdienst - immer spielen sie den Ernst und dabei bilden sie sich ein, ersthaft zu sein! - Geführt wurden die Truppen bis jetzt recht miserabel, das finden sie auch, in der Kritik sind sie alle sehr stark, aber erkennen, wo es fehlt, das herauszufinden geben sie sich keine Mühe! - Das grösste Kind von allen ist der Herr Kriegsminister!" So gewiss es ist, dass das deutsche Militär Wille (und übrigens seine ganze Generation) wesentlich beeinflusste, so blieb er auch bei deutschen Manövern nicht kritiklos. So berichtete er am 2.9.1892 seiner Frau aus Heiligenstadt: "Was das heutige (sc. deutsche P.H.) Manöver anbetrifft, so hat mir dasselbe recht Befriedigung gewährt, ganz die gleichen Fehler von oben bis unten wie bei uns und ich glaube, wenn ich die Kritik gehalten, sie wäre besser geworden, als die des Generals." Und tags darauf: "Die meisten von jenen Fehlern, die ich als Folgen unserer ungenügenden Ausbildung ansah, werden hier geradeso gemacht." Historisch jedenfalls muss die Tatsache festgehalten werden, dass es zu einem grossen Teil Willes Einfluss war, der die Manöver der schweizerischen Milizarmee auch für ausländische Beobachter zu einer ernsthaften Angelegenheit machte, natürlich vorab diejenigen von 1912. Wie in Willes Sinn eine kluge Manöveranlage das schablonenhafte Denken eines Brigadekommandanten blosslegt und in der Folge seine militärische Laufbahn knickt, hat Meinrad Inglin im 'Schweizerspiegel' fesselnd und sachverständig erzählt.

Wenn die Auftragstaktik einerseits dem Untergebenen die Freiheit des Handelns einräumt, so erzwingt andererseits komple-

mentär die Tatsache, dass er in einem grösseren Ganzen handelt, die Disziplin, dass er sich eben dem Willen des Vorgesetzten unterwirft, in Willes Worten, die Subordination oder den unbedingten Gehorsam. Wenn die Meinung, Wille habe die Schweizer Armee verpreussert, besagen will, er habe friderizianischen Kadavergehorsam einführen wollen, so ist sie falsch. Entsprechend heisst es im oben genannten Rundschreiben zu den Felddienstübungen, dass diese Übungen "im Festhalten an diesem Zweck, d. h. im Bestreben den Willen des Vorgesetzten zur Ausführung zu bringen, die Disziplin" des Untergebenen zeigten. Willes Begriff des unbedingten Gehorsams ist beispielsweise für den Piloten eines Kampfflugzeuges oder für den Angehörigen einer Antiterrorereinheit unserer Kantonspolizeien sofort einleuchtend. Für den einfachen Soldaten im Verband während der Grenzbesetzung 1914/18, dessen persönliche Entscheidungsfreiheit ausserordentlich klein war und von dem an effektivem Können aus technischen Gründen nur wenig verlangt werden konnte, war Willes Forderung nach unbedingtem Gehorsam weitaus schwieriger. Wie war denn seine Disziplin wirkungsvoll zu schulen? Für den durchschnittlichen Vorgesetzten jener Zeit war die oft zu einfache Antwort der Drill.

Nun ist Disziplin so wenig Willes wie eine deutsche Erfindung. Die Soldaten der französischen Republik mussten sich ihr im Weltkrieg bis in den Tod unterziehen, wie sich ihr im Zweiten Weltkrieg die freien Engländer und die Bürger der Vereinigten Staaten unterzogen haben, und die damit schliesslich unsere demokratischen und lebbareren Verhältnisse in Westeuropa ermöglichten. Komplexe Organisationen wie Armeen sind auf Disziplin angewiesen, erfolgreiche Partisanen oder Befreiungsbewegungen übrigens in einem noch weit rigideren und auch weit totalitäreren Ausmass als die schweizerische Milizheer. Entscheidend bleibt doch, wer letztlich an der Spitze der ganzen Hierarchie steht, eine gewählte und absetzbare Regierung oder beängstigende Machttträger, die nicht zur Verantwortung gezogen werden können. Wille hat sich auch als General den Anordnungen der Landesregierung, oft knurrend und murrend, immer unterzogen. Dabei ist ihm die Subordination sein Leben lang schwer genug gefallen, und an der republikanischen Wirklichkeit unseres Landes hat er sich des öfters und schmerzhaft wund gerieben. Eine der temperamentvollen Stellen aus den Briefen an seine Frau (12.5.1891) mag dies

abschliessend zeigen: "Die Angriffe des alten Zehnder (sc. seines Waffenchefs P.H.) gehen von neuem los und das Departement, das genau weiss, wie Alles ist, spielt die Rolle des von Nichtwissen wissenden gerechten Vorgesetzten und lässt mich, mich gegen die Zehnder'schen Klagen rechtfertigen! - Ich halte all die Lügen bald nicht mehr aus! -"



Post aus dem Kreise unserer Mitglieder

"Zum Artikel 'Elitär?' (GMS-Information 1/88) muss ich Ihnen ein Kränzlein winden. Wie Sie richtig erwähnen, ist man bei Ihnen willkommen, auch wenn man nicht (höherer) Offizier ist. Ich bin Fourier, aus der Wehrpflicht entlassen, und fühle mich bei allen Ihren Exkursionen sehr wohl. Auch hatte ich schon sehr viele, äusserst interessante, lehrreiche Begegnungen."

Werner Burri, Adliswil



Pro memoria - Neue Mitglieder für die GMS

Unsere nicht profitorientierte Gesellschaft sieht ihren Zweck in der Organisation und in der Durchführung militärhistorischer Studienreisen in der Schweiz und im Ausland. Sie will damit das geschichtliche und insbesondere das militärische Wissen fördern, militärhistorische Themen studieren, einen Beitrag leisten an die ausserdienstliche Tätigkeit und damit dem Wehrwillen dienen.

Die GMS ist auf neue Mitglieder angewiesen. Je grösser die Zahl ihrer Mitglieder, desto besser kann sie den vorgegebenen Zweck erfüllen. Zur Zeit gilt folgende Regelung für die Mitgliederbeiträge: Einzelmitglieder unter 25 Jahren Fr. 10.--, über 25 Jahren Fr. 40.-- und Kollektivmitglieder mindestens Fr. 500.--. Gesellschaftsmitgliedern und Studenten wird bei Teilnahme an einer Exkursion eine Vergünstigung gewährt, die für Einzelmitglieder bei mehrtägigen Reisen der Höhe des Jahresbeitrages entspricht, bei Kollektivmitgliedern nach Massgabe ihres Beitrages von Fall zu Fall geregelt wird.

Erste Vorschau auf 1989

Zum fünfzigsten Mal jährt sich 1989 die Wiederkehr des Datums der Mobilmachung unserer Armee zum Zweiten Aktivdienst. Der Vorstand unserer Gesellschaft wird sich Gedanken machen, wie diesem Ereignis im Rahmen der GMS würdig Ausdruck gegeben werden kann.

Eintagesreisen werden uns auf den Hartmannsweilerkopf, die Ajoie, nach Laupen (1339) und an die Escalade nach Genf führen, und überdies sind unter dem Titel "Unsere Landesbefestigungen" Exkursionen vorgesehen in die einst bzw. immer noch befestigten Abschnitte der Schweiz (St. Gotthard, Saint-Maurice, Luzisteig, Murten, Hauenstein, Vallorbe etc.). - Im Programm steht natürlich wieder eine ganze Reihe mehrtägiger Auslands-Exkursionen, so zum Beispiel in den Wehrraum Wien-Budapest, nach Kreta, nach Jugoslawien in das Land der Partisanenkämpfe und auf die Schlachtfelder von Bastogne (1944) und Waterloo (1815).



Anmeldungen für Exkursionen

Es sei wiederholt, dass Anmeldungen von Mitgliedern und von Interessenten ausschliesslich an das Sekretariat der Schweizerischen Gesellschaft für militärhistorische Studienreisen (GMS) gerichtet werden müssen. Adresse: Postfach 590, 8021 Zürich, Telefon 01 461 05 04. - Unsere tüchtige Sekretärin, Frau Trudi Schumacher-Wiget, wird alle Anfragen geduldig und kompetent beantworten und alle Anmeldungen prompt erledigen.



Merkblatt für Reiseleiter

Auf Einladung und unter dem Vorsitz von Professor Dr. Walter Schaufelberger trafen sich am 11. März 1988 in Zürich einige Reiseleiter der GMS zu einem Meinungs- und Erfahrungsaustausch. Die Ergebnisse der angeregten Aussprache werden nun dem Vorstand zur Kenntnis gebracht und in der Folge von Professor Schaufelberger in einem Merkblatt für Reiseleiter niedergelegt.

Haben Sie sich schon angemeldet?

Unsere Exkursionen Juni bis Oktober 1988

Eintages-Exkursionen

**Festung Belfort - Vaubans Meisterwerk**

Samstag, 15. Oktober Fr. 105.00

**Nordost-Abschnitt der Maginot-Linie**

Besichtigung der Werke Four à Chaux und Hochwald

Samstag, 15. Oktober Fr. 105.00

**Grenzschlachten im Unterelsass 1870**

Weissenburg und Wörth - zwei unbeabsichtigte, aber entscheidende Schlachten zu Beginn des deutsch-französischen Krieges 1870

Samstag, 11. Juli und 22. Oktober Fr. 105.00

**Gewitter über dem Elsass - Südlicher Abschnitt**

Samstag, 18. Juni und 27. August Fr. 105.00

Zwei- und mehrtägige Exkursionen

**Auf den Spuren des Duc de Rohan**

Wanderung im Engadin, Livigno und Veltlin  
26. bis 29. August 1988 Fr. 425.00

**Kämpfer in Fels, Eis und Schnee II**

Der Gebirgskrieg in den Westalpen 1940 und 1944/45  
9. bis 11. September 1988 Fr. 575.00

**Achtung Tanks!**

Schlachtfelder des Ersten Weltkrieges: Somme  
23. bis 25. September 1988 Fr. 640.00

**Schlachten des "Grossen Vaterländischen Krieges" 1941/45**

Rundreise durch die Sowjetunion  
9. bis 23. Oktober 1988 Fr. 3500.00

**Schlachten um Aegypten**

20. bis 30. Oktober 1988 Fr. 2800.00

